

General-Anzeiger

Erscheint

wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugsspreis

vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Reuden, Horta und den Halbbörfern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate

kosten die fünfgepaltene Korpuszeit oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.

Eingelagerte Nummern des Blattes kosten 10 Pf.

Nr. 135.

Remberg, Sonnabend den 14. November.

1903.

Ein Bild aus dem Offiziersleben.

Am Mittwoch ging in Mey ein militärischer Prozeß zu Ende, dessen Vorgeschichte in Deutschland beträchtlichen Staub aufwirbelte, dessen Verlauf aber geradezu geeignet erscheint, das größte Aufsehen zu erregen.

Ein Leutnant Witte vom Diebenhofener Trainbataillon Nr. 16 hatte in einer Braunschweiger Buchhandlung einen Roman erscheinen lassen, dessen Figuren, Mißverständnisse erlennter- und z. T. auch jugendlichermaßen dem Forbacher Garnisonleben entnommen waren. Eine ganze Anzahl Offiziere und noch mehr einige Offiziersfrauen wurden darin in einer Weise dargestellt, die, wenn sie unwohl gewesen wären, die schwersten weltlichen Strafen verdient hätten.

In einem Teil der Briefe, allen voran natürlich in dem agrarischen Schmutz und Zeitblatt „Sächsischer Zeitung“ wurde den auch sofort in den höchsten Kreisen gegen den Leutnant losgezogen. Was der Prozeß nun ergehen hat, wird diesen Blättern aber einen gehörigen Dämpfer aufsetzen; wenn auch Witte hinsichtlich zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, so hat er doch in den meisten, sehr bösen Schilderungen die Wahrheit geschiedet.

Es wurde in dem Prozeß dem Leutnant Witte zu Tage gelegt, der Kommandeur Juchs unter dem Namen v. Kronau als einen ungeliebten, tallosen, feigen Menschen geschildert zu haben, der *andereits* Verbindungen eingeleitet und vollständig unter dem Einfluß der Frau eines seiner Mitstreiter handele. Ferner soll er als den Mann dieser Frau stark den Mitstreiter W. gezeichnet haben, und zwar als einen rohen Mann, der seine Frau mißhandele, sich betrinke und die Frau seine Diensthilfskräfte ausnütze lasse. Weiter werde der Oberleutnant Witte in der Figur des Oberleutnants Borgert als ein Intrigant und Ehebrecher, der Oberleutnant Voss in der Person des Oberleutnants Veimann als ein Schuldenmacher, Trinker und Betrüger und schließlich der Regimentsadjutant Gabenicht in der Figur des Leutnants Secht als ein eiliger eingebildeter Mann z. geschildert.

In dem Roman ist dem Bataillonskommandeur v. Juchs vorgeworfen, daß er selbe vor einem Duell gestanden habe und daß er ganz unter den Einfluß einer Frau Mitstreiter W. setze. Wenn nun auch in der Verhandlung diese Vorwürfe nicht voll erwiesen wurden, so mußte doch Major v. Juchs manches als richtig zugeben, über das man sehr geteilter Meinung sein kann. Wichtigere war, was seine Aussage in Bezug auf zwei andere Offiziere ergab. Dennach haben zwei sehr verdächtige Offiziere des Bataillons, Witte und Koch, Briefe in Betrage von mehreren tausend Mark ausgelesen, auf denen sie gegenseitig Hingehats leisteten. Die Briefe sind aber nicht bezahlt worden! Wie wissen im Augenblick nicht, ob diese Briefschreiber strafbar sind, aber im höchsten Grade anständig ist eine solche Handlungsweise gewiß. Wie kann man für Briefe Hingehats übernehmen, wenn man seine eigenen Briefe nicht bezahlt, nicht bezahlen kann! Was aber noch mehr vordernehmen muß, ist, daß die beiden Offiziere, trotzdem dies bekannt war, noch weiter Dienst tun durften!

Ueber einen der genannten Offiziere, Oberleutnant Koch, wurden auch noch andere gravierende Sachen von Zeugen ausgelegt. Er soll sich mit der Frau des Oberleutnants Witte Ehebruch getrieben haben; sein Versteck habe ihn im Casino überbracht, wo er dieser Frau das Weidloch geöffnet habe. Eine andere Beobachtung ist die der Frau Mitstreiter Ederle mit dem Oberleutnant Voss, in Bezug auf welche unter anderem der jetzt der Landwehrgeschäftliche Oberleutnant Lindner, der in Forbach diene, folgendes ausfragt: Er war mit dem Eheleuten Hauptmann Ederle gut befreundet und hatte seine Abnung von den unethischen Verhältnissen in Forbach. Die Empörung über die Geschichte mit Witte-Koch (Ehebruch)

führte Ederle und uns sehr zusammen. Frau Ederle war nach des Gatten Verlegung nach Spandau 14 Tage in unserem Hause, als sie eines Tages einen Brief bekam, infolgedessen sie sich sehr unzufrieden benahm. Angeblich enthielt der Brief eine Einladung zum Amtsrichter Golden. Jenge sandte abends einen Boten, die Dame abzuholen, da sie bezwangt sei. Den von der Dame zerrissenen Brief fanden wir auf und lasen, daß es sich um ein Rendezvous handelte. Nachts um 1 Uhr schickte sie ihm angeblich die Treppe hinauf. Am Tage darauf ging ich mit Ely zum Major Juchs, um Anzeige zu machen, da ich die Ehre meines Hauses wahren mußte. Major Juchs sagte: Werfen Sie das Frauenzimmer hinaus, für seine Offiziersdame mehr; als ich nach Hause kam, forderte ich Frau Ederle auf, mein Haus zu verlassen. Die Ederlerche ging ich dann auch geschieden worden.

Ueber die Oberleutnants Witte und Koch sagte Mitstreiter Vandel u. a. folgendes aus: Er habe einmal weiteren Pamporenen dabei damit einen Brief vorgelesen, daß er einen von ihm angeblich langstündigen Eingriff in die Schwabenschenke bedeuten müsse und deshalb sein Geld übrig lasse. Sofort sei er demnächst in eine ehrengerichtliche Untersuchung gezogen worden, in der er aber bald freigesprochen wurde. Auf die Frage, ob er der Eingabe gewesen sei, der in Untersuchung gezogen wurde, machte der obgenannte Offizier der äusserst charakteristische Bemerkung: „Nein, es gab die Woche ein Material vor.“ Doch andere Offiziere im Roman beschuldigt werden, wird mit Wädden „zu tun gehabt“ zu haben, die sie verleiht ausliehen, statt nachmittags in Dienst zu gehen, sich auszuheilen, daß über diese als Zeugen vernommen, ihre Kameraden entweder das zugaben oder doch mit einem vielfachen Aufschlagen antworteten, sei nur nebenbei erwähnt.

Jedenfalls entrollte der Prozeß ein höchst trauriges Bild aus dem Garnisonleben Forbachs. Nun wird ja betont, daß in Forbach, überhaupt in den Grenzgarationen Ausnahmeverhältnisse herrschen. Es ist dies zu wägen; inwiefern muß es doch anfallen, daß Leute wie Koch und Witte als aktive Offiziere weiter gebildet wurden, trotzdem dem Kommandeur, wie er selbst zugibt, die Sache mit den Briefen bekannt war. Daß Mißstände vorliegen, giebt ja auch das Urteil zu, indem sich in ihm folgende Passus findet: Zu Gunsten des Angeklagten und strafmildernd wurde bemerkt, daß das Buch kein Pamphlet ist. Es enthält allgemeine Betrachtungen, die vieles Wahre und Bedenkenswerte enthalten, zum Beispiel die engen Verhältnisse in kleinen Garnitionen, das Schuldenmachen, die Folgen der Unerschicktheit Vorgesetzter, Betrachtungen über das Duell, das Wesen der Grenzgarationen und Strafverlegungen. Ferner gilt strafmildernd die verbitterte Stimmung des Angeklagten wegen seiner Suspension vom Dienst ohne triftige Gründe sei lange Zeit. Vielleicht auch war der Angeklagte etwas angefaßt durch den Mitstreiter Vandel, der in dem Roman unter dem Namen König bezeichnet ist, und der ein verbitterter Offizier ist.

Um so unverdrossener scheint die Vergleichsweise hohe Strafe. Vielleicht gibt der weitere Verlauf des Urteils einen Anhaltspunkt dafür, indem dem Leutnant schwer verurteilt wird, daß er einschüchtern Kameraden bloßstellte.

Wie dem auch sei: Wenn man in der Presse darüber erfährt war, daß sich auf dem Dresdener Parteitag der Sozialdemokratie diese Partei unerschrocken blamiert und bloß gestellt habe, so werden solche Prozesse wie der Meßler immer wieder dafür sorgen, daß die Wägen der Sozialdemokratie nicht still zu stehen brauchen.

Lokales und Provinzielles.

Remberg, den 13. November.

— Die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus, welche gestern statt-

fanden, brachten wenig erbauliche Resultate. Die Beteiligung war ja im ganzen etwas stärker wie bei der Stadterordnetenwahl — aber viel nicht. Es wählten im 1. Wahlbezirk in der 1. Abteilung zehn, in der 2. vier und in der bevölkerten 3. Abteilung 8 Wähler. Aber wie sah es im 2. Wahlbezirk aus! In der 3. Abteilung wurde Herr Postschöner u. D. Standte 1-Nimmig gewählt; in der 2. Abteilung erschien überhaupt niemand und in der 1. Abteilung wäre das gleiche der Fall gewesen, wenn nicht zufällig der Wahlvorsteher und sein Stellvertreter, die, weil sie nur einmal da waren, selbstverständlich auch wählten, zufällig der 1. Abteilung aushört hätten! Es ging die forerorative Liste glatt und ohne Opposition durch. Ob die Wahl im 2. Wahlbezirk in dem nicht einmal das Bureau komplett besetzt werden konnte, gültig ist, wird aus diesen Grunde bezweifelt. Die Verifikation, welcher die Wählerchaft diesem Wahlsrecht angeleihen läßt ist somit keine sehr hohe. Diese Sorte Wahlschick aber auch nicht mehr wert!

— Frische Hundertmarkscheine laufen um. Man kann sie daran erkennen, daß der Strafandrohungsartikel schlecht gedruckt ist, die roten Stempel eine bläuliche Färbung zeigen, das Bild fleckig ist, vor allem aber die Kronenblätter dem Reichsadler teilweise fehlen.

— Gegen die Rindengedöge. Nachdem sich die mit Simpelshausen angelegten Betriebe zur Befähigung der Rindengedöge im allgemeinen wirkungsvoll erwiesen haben, so sind nunmehr für die Rindengedöge, die untergeordneten Behörden erucht, auf die Weiser der kommunal- und Polizeibehörden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin einzuwirken, daß überall da, wo die örtlichen und klimatischen Verhältnisse es angezeigt erscheinen lassen, das vom sächsischen Gesundheitsamt empfohlene Mittel zur Anwendung gelangt. Da aber die Klagen wegen übermäßiger Vermehrung der Rindensind die allerorts mehren, so wird man sich nach der Verfügung des Ministers an der Anwendung dieses einwirkungsreichsten Mittels nicht genügen lassen dürfen, es ist vielmehr erforderlich, daß daneben insbesondere in landwirtschaftlichen und in älteren Wohnhäusern mit Unterholz, in Getreide mit starkem Unterkräutwuchs, sowie in hohem Gebüsch das Abschneiden und Fangen der Rindensind mit Freitrennen und Tellerreisen euerig betrieben und damit einer zu starken Vermehrung der Tiere nach Möglichkeit vorgebeugt wird.

— Wittenberg, 10. Nov. (Ein neuer Simon.) In Kleinwittenberg ist seit kurzer Zeit ein Arbeiter W. anständig, der zwar verheiratet ist und Kinder, aber auch wie Daniel Böhling „drei Bräutens“ hat, denen er mit Hilfe des Gewerkschafts mit Erfolg die Hilfe verweigert hatte. Die jüngste der Bräutens merkte zuerst die Sache und sie veranlaßte, nachdem sie sich von der Schuld ihres Verehrers überzeugt hatte, mit Hilfe einiger Freundinnen und deren Schwägerin ein deutsches Landgericht, das am Freitag abend vollzogen wurde. Die Betrogene führte ihren Anbeter am Morgen prozieren, und als sie an eine recht einlame Stelle gekommen waren, rief sie, wie einmals Delila: „Simon, die Philister über dich!“ Und die Philister, zwei Wana hoch, führten mit Gummischlägen nach dem Sünder und verkügelten ihn so energisch, daß er, da ihm kein anderer Heilmittel zur Verfügung stand als sein eigener, jämmerlich geschlagen die Flucht ergriffen mußte.

— Schmiedeberg. Ein verhältnismäßig noch glücklich abgelaufener Unfall traf am Montag den nachmittags 1/4 Uhr hier abgehenden Personenzug auf Station Söllhau: auf dem dortselbst abzuweisenden Ladegüter war ein mit Holz beladener Wagen unmittelbar vor Entfahrt des Zuges von Unbefangten lenkt, daß die Ladung in das Hauptgleis hineinraste und einige Wagen des einfahrenden Personenzuges stark streifte, am dem letzten Wagen die Heßungstappen beschädigt. Die Fahrgäste kamen glücklicherweise mit dem Schaden davon. Wen die Schuld an der

unvorsichtigen Stellung der Holzladung trifft wird wohl die Untersuchung ergeben. Es sei wiederholt noch darauf aufmerksam gemacht, daß niemand besetzt ist, eine Lokomotive dem Wege, auf dem sie sich befindet, zu verdrängen, um sich etwa das Aussehen zu erleichtern.

— Döben, 11. Nov. Seit vorigen Montag war der schwachfüßige 16jährige Alfred Döben aus Dranienbaum aus dem Hause seiner Eltern verschwunden. Er wurde nach einer nach hier ausgegangenen telefonischen Meldung heute vormittag in Döben aufgegriffen und seinen Angehörigen wieder zugeführt.

— Dommitzsch. Der seit längerer Zeit vermisste Sohn des Tischlermeisters Böhm hierorts, welcher in Preßin bei Herrn Weigold in der Gasse stand, ist am Sonnabend bei Preßin als Zeuge aus der Gasse gezogen worden.

— Forgan, 10. Nov. Am Dienstag, 17. November, findet von nachmittags 1 Uhr ab auf dem Mt. Hauptplatz Gedächtnis der öffentlichen meistbietende Verkauf von 30 Vollblutpferden darunter Voten, Feinweh, Duerfisch, Bodensee Plakaten und Jagel statt. Die Pferde werden während der Versteigerung vorgeführt, können aber auch vorher am 16. sowie am 17. November vor der Kuffen besichtigt werden. Usten der zum Verkauf stellten Pferde und die Versteigerung beginnt bei der Direktion so Bureau des Ministeriums für u. in Berlin W. 9. Leipzig.

— Galsberg, 10. Nov. Angest. Man aus Liebigau von dem abend. 7^{1/2} auf der hiesigen Station eintrifft den Personenzug.

— Dessau, 10. Nov. Die Eigenschaft Dessaus als Hauptort des Herzogtums Anhalt einerseits und die zahlreichen hier bestehenden Einrichtungen für Privatwirtschaft andererseits locken alljährlich eine so große Anzahl arbeitskräftige Elemente nach der Stadt, daß die Anwesenheit in ständigen rasen Wachstum begriffen sind. Um den entgegenzuwirken, beschloß der Gemeinderat gestern den Erlass eines Ortsgesetzes, welches über Mißgänger, den Trunkenbold und sonstige Wahrschläger den Arbeitszwang in einer mit dem Anknüpfen zu verbindenden Zwangsarbeitsanstalt verhängt. Vorbereitung für die Uebernahme, welche am höchsten ein Jahr auszusprechen ist und der zwei Vermahnungen vorausgehen müssen, ist das durch Verhalten des Stämmen dieser selbst oder seine Familie der öffentlichen Armenpflege anbegehrt sind.

— Werfburg, 10. Nov. Auf einem Kreuzwege zwischen Gollenden und Burg bei Werfburg steht vor einer Wiese eine Warnungstafel folgenden Inhalts:

Wer diesen Wiesenpfad betritt, zahlt auf der Stell acht Groschen, Und wer es nicht bezahlen kann, Dem wird es abgedroht.

Neben dieser ausgezeichneten Strafbestimmung steht eine Wappel, an der ein Knüttel hängt!

— Werfburg, 11. Nov. Ein nettes Fräulein ist der Schulfraue Baumann von hier. Derselbe beschimpfte in der Turnstunde seinen Mitschüler Lorenz. Als ihm dieser nach der Turnstunde auf der Straße dafür eine Ohrfeige gab, zog Baumann sein Messer und verlegte dem Lorenz einen Stich in den Hals und zwei Stiche in den Rücken. Fast hätte er ihm die Schildegaber am Hals durchstochen.

— Stahfurt. Ustern wurde hier selbst ein Mann teilgenommen, welcher in hiesigen Freizeidiensten erschienen war und dort Plakate über Unfallversicherungsversicherungen für die Fleißergewerbe mit dem Bemerkten angeboten hatte, daß er im Auftrag der Versicherungsanstalt komme, um die vorrichtigen Plakate zum Verkauf zu empfehlen. Für das Stück forderte er 4 Mark. Um die Plakatschreiber einem Kaufe der Plakate geneigter zu machen, unterließ der Fremde nicht, die Stämmen mit einer ihnen entfallenden Bekräftigung grüßlich zu machen, infolgedessen es ihm auch in mehreren Fällen gelungen ist, seine Ware abzusetzen.

Bei der Treibjagd erschossen. Ein seltener Jagdtag hat sich in der Nähe von Biddishausen ereignet. Mehrere Jäger hatten den 16-jährigen Sohn des Bergmanns Stepp als Treiber mit auf die Jagd genommen, und einer von ihnen hatte ihn beaurteilt, hinter einer Lärche nach Wild zu treiben. Der Junge begann, und als in demselben Augenblicke ein Schuss durch die Luft schallte, fiel der Treiber erschossen. Der junge Treiber wurde von einigen Jägern getroffen und sofort getötet. Wer der unglückliche Schütze ist, konnte nicht festgestellt werden.

Ein Aufseher treibt in Polen sein Unwesen. Am Freitag wurde einem Wädhler der Oberförster bis auf den Knochen aufgeschüttelt; am nächsten Tage wurde ein gewisses Wädhler angefallen, der Täter entkam jedoch. Ein der Tat verdächtiger Mensch wurde verhaftet.

Auguste Adamowitsch, eine Schwester von Wilhelmine Adamowitsch, der Frau des ehemaligen Greborszky Saluator, sollte am Sonntag in Wiener Trianon als Sängerin und Tänzerin debütieren. Am Nachmittag wurde aber die Direktion des Establishments davon veranlaßt, daß das Auftreten der Dame von Seiten der Behörden nicht gestattet werde. Mehrere Gründe für dieses Verbot wurden nicht angegeben. (Auguste Adamowitsch ist auch in Berlin aufgetreten, ohne daß die Behörden es für nötig befanden hätten, dagegen einzuschreiten.)

Therese Humbert im Zuchthaus. Nachdem der Hofratskassier die Pension des Ehepaars Humbert verworfen hat, ist für Friedrich und Therese Humbert der Eintritt der Zuchthausstrafe notwendig geworden. Der Gattin's weis zu werden, daß Friedrich Humbert seine Strafe in der Anstalt zu verbüßen, wo er bisher gehalten war, abgesehen wird. Therese Humbert hingegen wird mit dem nächsten Transport in das Frauenzuchthaus nach Remes - bekannt durch den Dreisprung - gebracht werden. Dort haben alle bisherigen Zuchthaussträflinge, die in der Anstalt Zuchthausstrafe mit dem Namen leben, die sie beim Eintritt erhalten, sie wird die Uniform, die Lebensweise, die Arbeit der übrigen Sträflinge sein. In Remes werden von den gelangenen Frauen zuerst Arbeiten verrichtet: die fröhlichen machen Weberei und Seidenweberei mit Wädhlein oder der Hand; die Schwächeren haben Barons für Hägen und Zuchthausarbeiten. Die Arbeitszeit ist von 7 bis 12 Uhr. Man kann sich durch zwei Spaziergänge im Winter und drei Spaziergänge im Sommer unterbreiten. So wird die „große Therese“ die nächsten fünf Jahre ihres Lebens zu verbringen haben.

Doppeltes Unglück. In Paris führte ebenfalls ein auf dem Dache des Hofgebäudes beschäftigter Arbeiter unglückliche Unvorsichtigkeit auf die Straße herab und fiel auf einen Vorübergehenden, dem er dadurch das Genick brach. Beide wurden als Leichen aufgehoben.

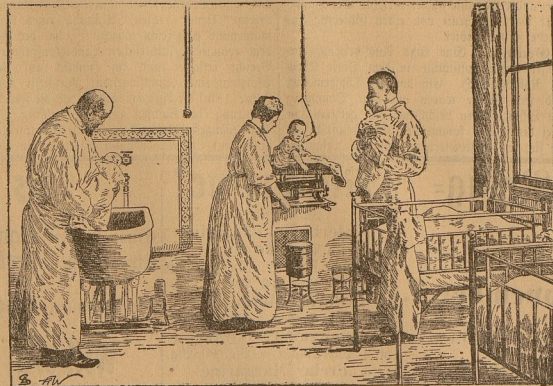
Mit dem Drachenboot über den Canal. Am Donnerstag berichtet, daß Mr. Goby am 7. d. früh nach einer allseitigen Fahrt in seinem Drachenboot, von dessen Einrichtung unklar berichtet wurde, von Canal dort eingetroffen ist. Mr. Goby brach am Freitag kurz vor 11 Uhr ebenfalls die glänzende Winde auf. Die Dauer der Fahrt betrug 13 Stunden. Er trat während der Fahrt eine Menge Fahrgäste und wurde einmal beinahe überfahren. Die Fahrt war sehr lustig, und Goby hat nichts Besseres zu berichten. Er war sehr erheitert, als er in Dover landete. Das Boot befand sich jedoch außerordentlich gut; die Goby's Ankunft waren eine Menge Leute anwesend, die ihn mit herzlichen Grüßen begrüßten. Goby sagte, daß durch seine Fahrt die praktische Unmöglichkeit der Drachen in der Schifffahrt erwiesen sei und daß sie sowohl in der Handels- als in der Kriegsschifffahrt mit Nutzen zur Anwendung kommen könnten.

Die größte Ratte der Welt wurde in dieser Woche bei einer Zusammenkunft der Zoologischen Gesellschaft in London gezeigt. Die Gesamtlänge dieses Niesemageezes, das in Neu-Guinea gefangen wurde, betrug gegen 28 Zoll, von denen 12 Zoll auf den Schwanz entfielen. Abgesehen von seiner Größe ähnelte das Tier ganz der gewöhnlichen Ratte. Es unterscheidet sich von ihr jedoch durch die be-

sondere Länge und Form der Vorderzähne und die schwarze und gelbe Farbe des Schwanzes. Auch der größte Taubenfuß der Erde wurde bei dieser Gelegenheit ausgestellt. Er stammt aus Venezuela. Der größte Taubenfuß, der bis jetzt bekannt war, maß ungefähr 5 1/2 Zoll; die neue Art erreicht eine Länge von 11 1/2 Zoll. Eleganterer Anglistenfall. Ein Witz (Schwanz) hatte eine Mutter das eine ein Jahr alte Mädchen zum Mittagsfrühstück in sein Bettchen gelegt. Dabei schlüpfte das Kind zwischen den Stäben an der Seitenwand der Bettstube hinaus, blieb aber mit dem Köpfchen unten und mußte, weil es mit dem Fröhlichen den Boden nicht erreichte, erstickten. Als der Vater einmal nach dem Kinde schauen wollte, fand er es als Leiche.

Aus der neuen Kinderklinik der Berliner Universität.

Vabe- und Miegeram für Säuglinge.



Die neue Berliner Universitätsklinik mit Poliklinik für Kinderkrankheiten, welche erst kürzlich eröffnet worden ist, bildet eine Unterabteilung des Königl. Charité-Krankenhaus, das seit dem Jahre 1726 besteht. Rastbach hat dieses bestimmte Ziel in geforderter Weise erreicht. Die Klinik umfasst eine große Anzahl von Säuglingen, die in besonderen Gebäuden untergebracht, so auch die zum Wohle unserer lieben Kleinen. Gerade in Bezug auf die ärztliche Fürsorge für kleine Kinder ist bis jetzt am wichtigsten unternehmen worden. Nur an zwei prunkvollen Gebäuden (Breitin und Breutin) war es bisher den Säuglingen möglich, am Krankenbette selbst sich über Säuglingskrankheiten informieren zu lassen. Es ist daher vorzuziehen, daß es für junge Ärzte bisher außerordentlich schwer war, gerade in Bezug auf die Krankheiten der Kleinsten der Medizin sich die geringste praktische Kenntnisse zu erwerben. Die Gründung einer Universitätsklinik speziell für Kinderkrankheiten bedeutet daher eine überaus segensreiche Einrichtung zum Wohle des gesamten deutschen Volkes. Derzeit nur jemand

mit einem kranken Kinde die Poliklinik, so wird er zuerst in eine große Halle gelangen, wo ein Arzt das Kind baraufhin prüfen wird, ob es vielleicht von einer antiepidemischen Krankheit befallen ist. In diesem Falle kommt es sofort in geforderte Räume. Kinder, die keine antiepidemischen Krankheiten haben, kommen in einen Wartesaal, dessen Wände mit Märgelsteinen bemalt sind. Von dort aus gelangen sie dann in die Unterabteilung. Interessant sind die Einrichtungen, die getroffen sind, um Krankheiten zu vermeiden. Jedes Bett ist von dem anderen durch eine Glaswand getrennt; die Ärzte sowie die Wärterinnen dürfen das Bett nicht berühren, bevor sie nicht die von betreffenden Eltern geforderten Gegenstände von ihren Händen gereinigt haben. Unter heutiges Witz stellt eine Szene im Vabe- und Miegeram der Klinik dar. Ärzte und Wärterinnen sind eifrig um die Kleinen bemüht, die sich augencheinlich in dieser außerordentlichen Behandlung außerordentlich wohl fühlen.

Eisenbahnunfall. Zwischen Brescia und Mantua fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei 15 Personen verletzt wurden.

Der Nachlaß der Königin Draga im Werte von nahezu 600 000 Frank wurde in Belgien vom Gericht dem Reichsanwalt Weillhoffsonitz zur Verfügung gestellt. Der Anwalt hat jetzt für die Ermittlung der Güterinventarliste an die Gerichte, die drei Schwestern der ermordeten Königin, Sorge zu tragen.

Wachs, der Erfinder der Schulmaschinen, hat der Kaiser-Universität 7 Millionen Dollar vermacht.

Zwanzigtausend Mark für ein Ohr. Ein New Yorker Arzt sucht einen gebildeten, fröhlichen Menschen, gleichviel ob Mann oder Frau, der bereit ist, eines seiner Ohren für 20 000 Mk. zu verkaufen. Dieser Arzt hat einen reichen Patienten, dem im „Walden Westen“ auf irgend eine Weise eines seiner Ohren ab-

Gerichtshalle.

Grabsch. Der wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs angefaßte Lokomotivführer Pfeilbaum aus Dirschau wurde am Dienstag von der Richterbank freigesprochen. Er war der Führer des Arbeiterzuges, der am 20. Mai bei Schemnitz entgleiste, wobei drei Personen getötet, neun schwer und zwanzig leicht verletzt wurden. Als Ursache der Entgleisung wurde Lockerung der Gleis-Bettung durch anhaltendes Regenwetter angenommen.

Verurteilung. Wegen Majestätsbeleidigung ist hier ein ehemaliger Gardehulshaus, der sich in einer Schmutzrede über den Kaiser geäußert, zum lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden.

Verurteilung. Eine überausende Aufführung bei der Beibehaltung eines einjährig-zweijährigen Gefängnisses, der erste und größte Schaden war die Verurteilung und hatte bei Verabreichung des Heilmittels es mit einer irrtümlichen Aufschrift versehen.

Alles Leid und das tiefe, qualvolle Sehnen, es mußte nun wohl für immer vorüber sein! Zeit und Stunde verging; die Welt war so fern. Da er einmal, wie postig das Herz zu wußt, als er dem nahen Wege eines Herrn erschienen und unter ihnen er, der hätte, den sie unter Tausenden sofort erkannt hätte.

Ein heller langer Mantel umfing seine kräftiger gewordene Gestalt und ein weißer Filzhut stand prächtig zu den dunklen Locken.

Zeitig früh aus der Graf aufmerksam zu werden, sein Antlitz drückte lebhaftes Erstaunen aus; er kam, doch ohne sich von den Herren zu verabschieden, zum Säuglingskranke herüber.

„Wie geht es Ihnen, mein liebes, gnädiges Fräulein? — Sind Ihre Eltern hier?“ fragte er weiter, als Jüdes bebende Lippen lange vergeblich nach Worten rangen.

„Wie? wie einst war? — Sind Sie wohlgeblieben in Ihrem Heimatland, der traumhaften roten Alpenflumen des Hutes oder warden rohen Schenke in der Wanger. Mit Mühe beantwortete sie endlich seine Fragen.“

„Sein Auge ruhte freudig auf dem schönen Mädchen. In grünlichen Netzen spielte das Wohlbehagen über ihrem weißen Wohlleben, bligte auf in dem goldenen Gürtel, der seinen Hals umspannte. Die großen roten Alpenflumen des Hutes oder warden rohen Schenke in der Wanger. Mit Mühe beantwortete sie endlich seine Fragen.“

„Nur zu bald empfand sich der Graf und sein: „Auf Wiedersehen!“ hatte noch lange in Jüdes Herzen nach.“

Anders freilich hatte sie sich dies Wieder-

sehen. Das machte sich der Empfänger durch Hoff zu Hause und brachte dem Wädhler mit Sandra und Staatsanwalt, wenn er nicht 300 bis 400 Mark able. Sieht gemeinlich das Kind des Wädhlers, der nervös und schmerzhaft veranlagt war, in den Tod. Das Gericht zu Borscht erliefte gegen durch Hof auf jedes Monat Geldstrafe.

Rose Here.

In der ganzen Bretagne spricht man von der Helvetia der Rose Here, einer mutigen Bretonerin, die das Leben von 14 Jahren des Dampfers „Raper“ rettete, der am vorigen Montag an der gefährlichen Küste von Queffant scheiterte. Rose Here ist eine Fischerfrau. Morgens gegen acht Uhr sammelte sie Schellfische auf den Felsen in der Nähe der „Byramide du Annon“, als sie aus dem Nebel, der sich gerade zu erheben begann, verärgeltes Geräusch hörte. Als sie bemerkte, blühte sie ein Boot mit 14 Mann, das in rasender Eile hilflos in der harten Strömung auf einer Menge gefährlicher Riffe trieb. Jeden Augenblick prallte von neuem die Brandung daran, die das gebrechliche Fahrzeug in Stücke zu schmettern drohte. Die halbnackten Jünglinge des Bootes, die sich nicht in die See zu werfen wagten, arbeiteten mit dem Mutte der Verzweiflung an den Rudern und schrien mit äußerster Anstrengung ihrer Stimmen um Hilfe. Rose gab ihnen sofort ein Zeichen mit dem Arme, daß sie ihnen zu Hilfe kommen würde, und die Schiffbrüchigen unterden, als sie verstanden, mit aller Kraft nach dem Ufer. Rose lammte zum Fuß der Klippen hinab und warf sich, ohne einen Augenblick zu zögern, in die See in die tosende Brandung und schwamm zum Boot. Sie hielt an Bord und ermutigte die Matrosen, so gut sie konnte, denn sie spürte wenig fruchtbar; dann nahm sie ihren Arm um Steuer und steuerte das Boot mit wunderbarer Geschwindigkeit durch zahllose gefährliche Klippen nach Pen-ar-Roch, das mit dem Huberboot ungefähr zwei Stunden von der „Byramide du Annon“ entfernt ist. Als die Bretonerin am Land waren, führte Rose Here sie ins Dorf, wo sie den Kapitän Viel und die übrige Mannschaft traf, die schon alle glaubten, daß die vierzig Leute im Boot umgekommen wären. Kapitän Viel dankte zwar der behelblichen Frau, die er unglücklicherweise nicht zu belohnen imstande war, da all sein Geld mit der „Raper“ untergegangen war. Er hat indessen einen Bericht über ihr tapferes Verhalten den Agenten seines Schiffes gelandt und sie aufgefordert, für eine Belohnung zu schicken, die er in ähnlichen Verhältnissen liebt; iener hat er dem Gemeinderat der Insel Queffant einen Bericht gelandt und dieser weiß dem Marineminister Mitteilung machen. Nach der Belohnung ihrer Angehörigen war Rose Here zu ihren gewohnten Beschäftigungen zurück. Sie wird berichtet, daß sie schon viele andere Schiffbrüchige unter ähnlichen Umständen gerettet hat.

Bunterlei.

Mittel gegen Sauterze. Man froh eine große Zwiebel mit einer doppelten großen Schicht Knoblauch und ganz wenig Wasser, bis es stüpfählig geworden, und nimmt davon in feinen Zwiebeln eine Tasse voll. In der Zeit der Zwiebel ist auch der Saft einer gelben Rinde verwendbar. Der Saft von Rinde eines Siebels, fahre die Schöpfung mit gelbem Knoblauch, der sich in dem austretenden Niesfluss auflöst, und nehme von der fruchtigen Flüssigkeit dann und wann einen Teelöffel voll. Ein bestimmtes Hausmittel, besonders für Kinder, besteht darin, daß man in einem Niesflößchen Sirup kocht und diesen, nachdem er sich etwas abgekühlt hat, trinken läßt.

So freilich. „Ja, du willst nur von Kartoffeln leben?“ „Was, du bist wahr. Es kommt aber nur darauf an, wie man sie zubereitet. Die Kartoffeln gebe ich zuerst mehrere Schweinen zu fressen, die Schweine essen hernach wir.“

sehen oftmals in ihren Träumen gebadet; nun war sie selber recht hatlos und tödlich gewesen. Doch die geliebten Gedanken hielten nicht stand vor dem seligen Bedürfnis, den Turen so nahe zu wissen! Er war es, der ihre Seele links zum Leben weckte, mit seiner Stimme mild-gewalt; nun mußte sie ihm angehören, nur ihm allein für alle Zeit!

Tage vergangen, doch nur selten und flüchtig sah sie den Geliebten. Schon vor vier Jahren einmal hatte sie von Felix erfahren, daß Hauptmann Graf Wehlen seinen Abschied genommen und erhalten habe, um, wie er abschieds-zugend hinzusetzte, nur noch — Bürger zu sein!

Jetzt teilte der Vater ihr mit, daß des Grafen Bureauhalt hier der landwirtschaftlichen Ausbildung eines Mannes, die er nicht nur von Felix gelernt hatte. Diese Nachricht rief in Jüde bange, schmerzliche Umtriebe hervor und ließ sie selbst in der Erfüllung der ihr lieben Kindespflichten nicht die rechte Vertriebung mehr finden. In immer weiteren Fernen schien ihr der sehender Will für zu verlieren und auch des Vaters Scherz brachte nur ein mattes, zerfetztes Schloß auf ihre Lippen. „Gottvergnügte herrte Herr v. Frankenberg ihr verdächtigtes Wesen. „Du bist blaß und bekümmert, Gerzden,“ sagte er daher. — „Ja, du bist zu einjam hier mit dem alten Vater? Ja, wenn der jetzt kommt, da wird wohl manches anders werden!“ tröstete er verheißungsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Duderstadt, 10. Nov. Zu der Entdeckung des Täters bei dem Raubmorde an dem Schafhändler Rupp werden noch Einzelheiten gemeldet. Den Verurteilten spielte das Hundehalsband des kaiserlichen Schäferhundes, den der Mörder ebenfalls getötet und verscharrt hatte, während er das Halsband behielt. Borchardt hatte sich auch durch viele Geldausgaben verächtlich gemacht. Er kaufte Ländereien, für 600 M. Schafe und brachte auch größere Summen auf die Sparkassen zu Duderstadt, Sieboldhausen und Reinhausen. Seit 14 Tagen hielt sich der Kriminalkommissar Deuy aus Hannover in hiesiger Gegend auf, der sich als Tierarzt bei dem Schäfer Borchardt einfuhrte und diesen seine Medikamente empfahl. Der Kriminalkommissar entdeckte das Hundehalsband, worauf alsbald Hausdurchsuchung stattfand, die zur Entdeckung der unter Schafhändler belegenden Grube und zur Auffindung der Leichengesteine führte. Als Borchardt sah, daß ihm alles Leugnen nichts half, gestand er sich seiner Frau gegenüber, den Mord vollführt zu haben und dann auch dem Polizeibeamten gegenüber. Am Tage der Verurteilung hatte B., um die Leiche ungehindert vergraben zu können, seine Frau und seine Schwiegermutter nach Seulingen geschickt.

Kalbe, 11. Nov. In hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen ist man überall der Ansicht, den Ribbenbau noch weiter einzuschränken als bisher, dafür aber mehr Futtermittel zu bauen und die Viehzucht mehr zu forcieren.

Lueddinburg, 5. Nov. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer letzten Sitzung eine Summe von 1750 M. zur Beschaffung einer goldenen Amtskette für den Oberbürgermeister. Bei der Anschaffung sollen hiesige Juweliere berücksichtigt werden. Lueddinburg scheint aber Gelbüberfluß zu haben!

Wernigerode, 11. Nov. Bei den städtischen Wahlen sind hier in der 3. Abteilung die Sozialdemokraten mit allen drei Kandidaten, darunter zwei neuen, durchgekommen.

Stendal, 10. Nov. Im neuen Zuge Lichtfest wurden am Sonntag nach dem Zuge beim Streit der Knecht Konigshof erloschen und zwei andere Knechte schwer verletzt. Der Hauptfalter warf sich heute vor einen Güterzug und wurde sofort getötet.

Genhlin. Eine rote Anfschreibung begingene Kontrollpflichtige in dem Dorfe Köpzig bei Wilmann a. S. Ein dortiger Tischmeister und sein Gefelle waren am 10. d. M. mit Leguminauilen beschäftigt und gerieten mit zwei des Weges kommenden Kontrollpflichtigen die sich in angebettem Zustand befanden,

in Streit. Im Verlauf desselben entrieffen letztere beiden Tüpfeln die Spaten und schlugen mit diesen darauf auf sie ein, daß dem Gefellen die Schädeldecke gepalpen wurde und Gefährte für sein Leben bedroht; auch der Meißer mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Da die ruffälligen Patronen an dem betreffenden Tage den Militärgesetz unterstanden, so dürfte ihre Strafe besonders fühlbar werden.

Berlin, 6. Nov. Auf dem Kirchhof in Plötzensee begriffen sich gestern am Grabe des Schneiders S., die Witwe des Verstorbenen und deren Schwester. Frau S. war untröstlich über den Verlust ihres Mannes, die bei ihr wohnende Schwester aber litt an derselben Magenkrankheit wie ihr Schwager und sollte heute operiert werden.

Dresden, 10. Nov. Leichenverbrennung in Sachsen. Anlässlich eines Gedächtnisfestes von dem in Dresden bestehende Feuerbestattungsvereine „Urne“ wegen Errichtung eines Krematoriums angereicht worden ist, hat der Rat dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium Bericht erstattet und im Hinblick auf den Wortlaut einer einschlägigen Vorschrift vom Jahre 1830 die Anfrage gestellt, ob die Feuerbestattung in Sachsen gesetzlich zulässig sei. Von evangelisch-lutherischen Landesconsistorium ist hierauf eine Verordnung ergangen, in der

dem Rat eröffnet wird, daß die Leichenverbrennung im Königreich Sachsen ebensoviele durch die Staatsgesetzgebung wie durch das Recht der Landesherren zugelassen ist. Die kirchlichen Oberbehörden stellen deshalb in Aussicht, daß sie nach wie vor nicht allein gegen die Errichtung oder Unterhaltung der Feuerbestattung oder Unterbringung der Aschensreste auf landesfürstlichen Gottesäckern, sondern auch bei den zutragenden Behörden gegen die Errichtung von Krematorien auf anderen Grundstücken vorstellig werden würden.

Haus- und Landwirtschastliches.

Taueudunst im Zimmer. In ein hohes Gefäß gieße man ein Liter fochendes Wasser und verbinde damit durch Zinnstrahlen ein Teelöffel Terpentinal; sofort durchströmt der schönste Taueudunst das Zimmer. Durch dies täglich mehrmals zu wiederholende Verfahren wird mancher Anwesende unbeschädigt gemacht. Bei Brustkranken soll die Wirkung überaus günstig sein.

Verglimmendes Feuer anzufachen. Auf die verglimmenden Kohlen wirft man ein kleines Stück Kaliponium und das Feuer wird sofort wieder hell aufglühen.

**Durchforstungs-Neisig-
Auktion**
im Stadtfort Oppin
Dienstag den 17. November c.
vormittags 10 Uhr
im Ateriger Winkel 22 Kabeln von ca. 1/2 Morgen.
Kemberg, den 10. November 1903.
Der Magistrat.

In meinem Hause Collegienstrasse 55 habe ich eine
chirurgische Privat-Klinik
eingerrichtet.
Wittenberg (Bez. Halle), November 1903.
Dr. Thassilo Schmidt.

Holz-Auktion.
Donnerstag den 19. November c.
ollen auf Köpplitzer Forstrevier
25 Kiefern-Nagelbän, 8—11 m lang, 18—36 cm stark,
1 Eiche, 11 m lang, 36 cm lang,
5 eichene Steile und
100 Kiefern, starke Langhaufen
meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft: 10 Uhr vorm. in der Schänke zu Köpplitz.
Die Forstverwaltung.

Weihnachtsbäume-Verkauf
Es sollen:
1. im Forstrevier Burgkennitz (Station der Berlin-Anhalter Eisenbahn)
Dinstag den 1. Dezember cr., vormittags 9 Uhr
ca. 3000 Stk. Weihnachtsbäume [Kottannen]
2. im Forstrevier Köpplitz bei Kemberg
Mittwoch den 2. Dezember cr. vormittags 10 Uhr
ca. 4000 Stk. Weihnachtsbäume [Kottannen]
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Käufer wollen sich am 1. December im Gasthose zu Burgkennitz, am 2. December in der Schenke zu Köpplitz versammeln.
Rent- und Forstverwaltung Burgkennitz.

10 Prozent
kann jeder erhalten, der sich mit
etwas Kapital an der Gründung
einer Akt.-Gesellschaft beteiligt.
Geil. Offerten unter G. P. C. sind zu richten an F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21.

Radfahrer-Club „Germania“ Kemberg.
Zu unserem am Sonnabend den 14. November stattfindenden
Winter-Vergnügen
bestehend in
Saalfahren, Concert, Theater n. Ball
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Einführungen erfolgen unter den bekannten Bedingungen.

Fleischbeschau-Atteste
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Ernst Koeller.

Margarine!
Ich empfehle:
„Vaterland“ Margarine
a Pfund 60 Pfg.
„Prima Extra“ Margarine
a Pfund 60 Pfg.
„Gloria“ Margarine
in 1/2-Pfd.-Stücken à Pfd. 70 Pfg.
„Frauengunst“ Margarine
in 1 Pfd.-Stücken à Pfd. 80 Pfg.
„Freia“ Margarine
in 1/2-Pfd.-Stücken à Pfd. 80 Pfg.

Neu!!!
**„Spar-Rabatt-
Margarine**
in 1/2-Pfd.-Stücken à Pfd. 80 Pfg.
Jedes 1/2-Pfd.-Stück enthält
eine 2-Pfg.-Sparmarke!!!
Paul Schwarze.

**Sinder-
wagen**
von den einfachsten
bis zu den feinsten
Ausführungen
empfehlen
Heinrich Vick
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Verwundnen
sind alle Arten Hautkrankheiten u.
Santansschläge, wie Mieser, Gesicht-
pud, Pusteln, Zinnen, Saurvie, Nist-
chen, Lederit, etc. d. ägl. Ober- u. Niederer
Carbol-Sperrschwefel-Zeife
Bergmann & Co. Niederer-Dresden
allein echte Schupmarke: Steckampfer,
à Stk. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.
Einen Lehling
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein
Sommerlatte, Fleiß hermeister in
Oranienbaum.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Um-
gegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Kautschuk.

Berger-Milch-Chocolade
AUS REINER ALPENMILCH.
In Qualität unerreicht.

Als sehr preiswert
empfehle:
Einen Posten Damen-Jackets von M. 3.— bis 6.—
Einen Posten halblange Damen-Kragen
von M. 3.— bis 8.—
Einen Posten lange Damen-Paletots
von M. 5.— bis 12.—
Wilhelm Weydanz, Kemberg.

Zum Schlachten
empfehle ich alle
Gewürze
in stets frisch gemahlenem Zustande
denbar billig!
C. G. Pfeil

**Frische
Konserven!**
Prima Stangenspargel, stark, 1,65
Mk. pro Kilo, 0,95 Mk. pro Pfd.
Stangenspargel, 1,10 Mk. pro Kilo,
0,65 Mk. pro Pfd.
Schnittspargel, stark, 1,15 Mk. pro
Kilo, 0,70 Mk. pro Pfd., 0,50
Mk. pro 1/2 Pf.
Schnittspargel, 1,00 Mk. pro Kilo,
0,60 Mk. pro Pfd., 0,40 Mk. pro
1/2 Pfund.
Junge Erbsen, prima, 0,90 Mk. pro
Kilo, 0,60 Mk. Pfd.
Feine junge Erbsen, 0,60 Mk. pro
Kilo, 0,40 Mk. pro Pfd.
Schnittbohnen, 0,45 Mk. pro Kilo,
0,30 Mk. pro Pfd.
Brechbohnen, 0,45 Mk. pro Kilo,
0,30 Mk. pro Pfd.
billigst, empfiehlt
A. G. Strensch Nachf.
Zuh August Kubin.

Einige Scheffel
Aepfel
sind noch abzugeben
Ateriger Mühle.
Prima Rindfleisch
junge fette Ware, sowie Cassler-
Rippesche, Jauersche u.
Knoblauchwürstchen
empfehlen
L. Naumann.

Kötel zur Post.
Sonntag den 15. Nov. ladet zur
Kirmes
freundl. ein
Witwe Klancert.
Empfehle hierzu mandulins Dv.
Kuchen, abends Spezialität Zauer-
braten mit Thüringer Knödeln.

Preussische Krone
Sonntag den 15. Nov.
Kirmes
wozu freundl. einladet W. Zisch.
Zum Weinberg.
Sonntag den 15. November
Kirmes u. Tanz
Empfehle ff. Quart- und
Kaffeebrühen, ff. Würstchen. Es ladet
freundl. ein
C. F. Scher.

Grauer Stein.
Sonntag den 15. Nov. ladet zur
Kirmes
freundl. ein
Frau Müller.

**Rheumatismus-
und Gicht-Kranken** teilt un-
entgeltlich mit, was ihrer lieben
Winter nach jahrelangen geist-
lichen Schmerzen sofort Abnde-
rung und nach kurzer Zeit voll-
ständige Heilung brachte.
Marie Gräuner
München, Pilgerheimstr. 26a/11.

Damenkleiderstoffe
Herdenflanelle, Gardinen.
Herzige
**Damen
Herren
Kinder
Garderobe**
gut wasserd., sowie
Hüte u. Mützen
in großer Auswahl
empfeilt billigst
J. G. Glaubig.